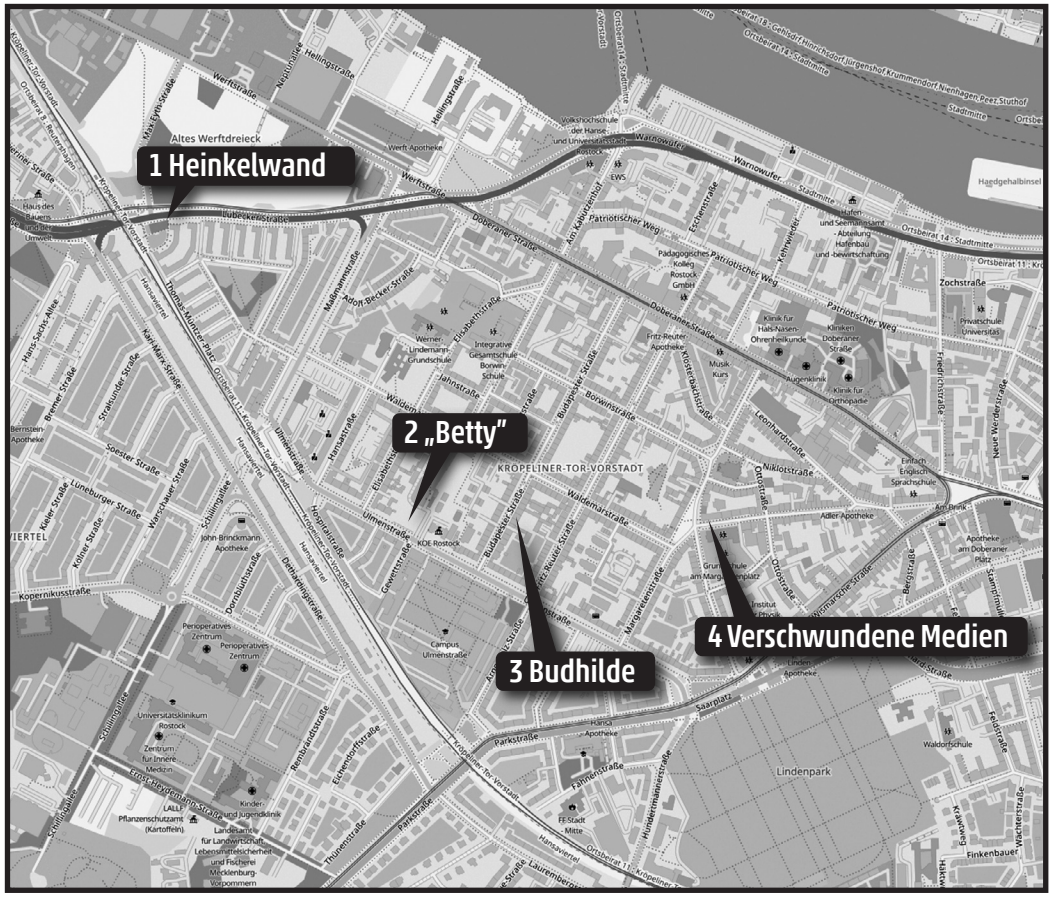

KARTE: OSM.ORG

Willkommen bei der Schatzsuche der „Verschwundenen Orte"

Schön, dass Sie sich entschieden haben, an der Schatzsuche teilzunehmen, die wir aus Anlass des „Tages des offenen Denkmals" im Rahmen der Aktion „KTV Sehenswert" für Sie vorbereitet haben.

Vielleicht haben Sie ja schon im Vorfeld von den „Verschwundenen Orten" gehört – unserer Begrüßung für Gäste des Jubiläumsempfangs am 1.1.2018 vor dem Rostocker Rathaus, unseren Protesten gegen den Abriss der Heinkelwand oder unseren immer neuen Erinnerungen an jene Orte, die wir gerade im Rostocker Jubiläumsjahr schmerzlich vermissen, in Artikeln des Stadtmagazins „0381".

Nun haben Sie die Möglichkeit, an vier Stationen selbst mit „Verschwundenem" in Kontakt zu treten. Dabei geht es nicht um rückwärtsgewandtes Erinnern, sondern darum, ein kritisch-reflektiertes Geschichtsverständnis in der Stadt zu befördern. Besuchen Sie also die von uns vorbereiteten Stationen, um sich zu erinnern, aber auch, um darüber nachzudenken, wie die Stadt aussehen würde, wenn diese und andere „verschwundene Orte" erhalten geblieben wären.

Was auch die Frage mit einschließt, in welcher Stadt jede/r von uns leben möchte. Und wie sich ein Mehr (oder eben Weniger) an gelungenen Beispielen kulturellen, sozialen und politischen Engagements auf die Stadt und ihre demokratische Kultur auswirken würde.

Und sollten Sie am Ende Lust haben, sich zu einem abschließenden Gespräch über das Erlebte wieder hier auf dem Theatervorplatz einzufinden, warten wir nicht nur voller Spannung auf Ihre Rückmeldungen, sondern halten auch noch eine kleine Überraschung für Sie bereit.

In diesem Sinne: Viel Spaß an unseren vier Stationen – und vielleicht ja bis nachher!

STADTGESPRÄCHE

0381 DEIN STADT-KULTURMAGAZIN FÜR ROSTOCK UND UMGEBUNG

VERSCHWUNDENE ORTE

Station 1: Die verschwundene Heinkelwand

Mit dem Abriss der Heinkelwand im Januar 2018 ging eine jahrelange öffentliche Debatte zu Ende. Meilensteine waren:

- eine eigens zur Erinnerung an die Heinkelwerke mit ihren Errungenschaften und Schattenseiten eingerichtete Kommission
- die Erarbeitung eines Gutachtens, das einen Abriss begründete
- der Nachweis einer Fehlerhaftigkeit des Gutachtens
- eine symbolische Besetzung im Jahr 2015
- ein Architektenentwurf für das Gebiet am Werftdreieck, der die Heinkelwand in die Planung integrierte

Mit dem Verschwinden der unter Denkmalschutz stehenden Wand ist das letzte Zeugnis eines ausgesprochen zwiespältigen Kapitels der Rostocker Stadtgeschichte verschwunden. Dabei wäre es wichtig sich differenziert und dauerhaft zu erinnern, dass die Heinkelwerke als Flugzeughersteller mit Weltrenommee und herausragenden Erfindungen waren, mit ihrer Produktion aber eben auch die faschistischen Welteroberungspläne unterstützten, Zwangsarbeiter beschäftigten und ihr Inhaber sich an jüdischem Eigentum bereicherte. Damit dies gelingt, bitten wir um Ihre Unterstützung an unserem Stand zwischen Holbeinplatz und Lübecker Str. 21.

Ihre „Schatzsucheaufgabe" an Station 1:
Gibt es unter den hier zusammengestellten Empfehlungen der „Heinkelkommission" eine oder mehrere, die Ihrer Meinung nach in Rostock realisiert werden sollten? Markieren Sie diese auf dem bereitgestellten Zettel und unterzeichnen Sie diesen, damit wir die gesammelten Wünsche an das Amt für Kultur und Denkmalpflege übersenden können. Vielen Dank!

Station 2: Die „Betty" – das ehemalige Elisabethheim

1907 eröffnete mit dem Elisabethheim in der Ulmenstraße 45 die erste Fürsorgeanstalt für körperlich behinderte Menschen – modern, bewusst großzügig gestaltet und offen. Es stand unter der Schirmherrschaft der Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Elisabeth. Unter Leitung von Paul Friedrich Scheel wurde hier ab 1919 die orthopädische Abteilung der Universitätsklinik aufgebaut. Das Haus überstand zwei Weltkriege und war bis 2004 als Rostocks Orthopädische Klinik bekannt. Seit diese in die Doberaner Straße umgezogen war, stand das ungewöhnliche Gebäude leer. Man ließ es verfallen bis das Studentenwerk Rostock trotz heftiger Proteste aus der Bevölkerung den Abriss im Oktober 2017 veranlasste, um Platz für ein zweckmäßiges Gebäude mit Mensa und Wohnheim zu schaffen. Die aktuelle Brache zeugt von einem geschichtsvergessenen Umgang mit Bau- und Kulturdenkmälern in unserer Stadt.

Ihre „Schatzsucheaufgabe" an Station 2:
Was sollte vor Ort unternommen oder gestaltet werden, um angemessen an das Haus und seine Geschichte zu erinnern?

Station 3: Die „Budhilde"

Sie gibt es noch – aber auch sie ist vom Verschwinden bedroht: Die Budhilde in der Budapester Straße 35. Sie ist eines der letzten unsanierten Mietshäuser in der KTV. Noch erstrahlt es in seiner gräulich-bunten Gestalt und hat so einiges zu erzählen. Heute lädt sie Sie herzlich zum Entdecken, Verweilen und Rätseln in ihren Hinterhof ein. Und möchte gleichzeitig auch das Nachdenken darüber befördern, wie Projekte wie dieses dazu beitragen können, dass Wohnen auch in Zukunft erschwinglich und für alle Menschen möglich bleibt. Und wie wichtig offene, gemeinschaftlich genutzte Räume für Stadtteil und Stadt sind. Am Ende Ihres Besuchs bitten wir Sie, auf dem bereitgestellten Blatt die Antwort auf unsere dritte Schatzsuchefrage zu notieren – wir sind auf Ihre Ideen gespannt!

Ihre „Schatzsucheaufgabe" an Station 3:
Der geplante Kauf der „Budhilde" würde es den Bewohnern erlauben, das Ladengeschäft unten im Haus als offenen Raum zu gestalten. Welche Nutzung des kleinen Geschäfts würden Sie ihnen in diesem Fall empfehlen?

Station 4: Verschwundene Rostocker Medien

Seit der Wende entstanden in Rostock immer neue – und in der Summe der inzwischen fast 30 Jahre erstaunlich viele – Zeitungen und Zeitschriften: Kleine, engagierte, unabhängige Projekte, die der Rostocker Öffentlichkeit vermisste Facetten hinzufügen wollten. Die Lebensdauer war unterschiedlich lang – einige gab es nur wenige Monate, andere bemühten sich über Jahre hinweg, in der Regel mit viel Resonanz, aber ohne ökonomischen Erfolg. Jedes dieser Projekte wurde mit viel Herzblut betrieben - wir erinnern und würdigen sie mit dieser Station unserer Schatzsuche am Redaktionsbüro des Stadtmagazins „0381" im Barnstorfer Weg 22. Und möchten gleichzeitig zum Nachdenken darüber anregen, welche Art von Presse und Austausch miteinander Rostock braucht.

Ihre „Schatzsucheaufgabe" an Station 4:
Welche Art von Zeitung oder Zeitschrift vermissen Sie derzeit in Rostock? Wie und wie oft müsste sie erscheinen und worüber sollte sie berichten?